

Was bringt das neue Jahr?

1/2
mit dbb seiten

MAGAZIN

Januar/Februar 2023 • 73. Jahrgang



› Editorial



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

zu Beginn des neuen Jahres 2023 möchte ich Ihnen und Ihren Familien vor allen Dingen Gesundheit, Frieden und auch Erfolg wünschen. Das neue Jahr beginnt leider, wie das alte Jahr aufgehört hat, mit heftigen Angriffen der russischen Streitkräfte auf die Zivilbevölkerung in der Ukraine und heftigen Gefechten um Ortschaften, die ausweislich der Bilder der Zerstörung und des daraus folgenden Leids für die dort verbliebene Zivilbevölkerung für Nichtmilitärs nicht zu verstehen sind. Die Bundesregierung ist bei der Unterstützung der Ukraine weiter vorsichtig auch im Umgang mit öffentlichem Druck. Dieser öffentliche Druck hat zum Rücktritt der Verteidigungsministerin geführt. Der Bundeskanzler steht auch im Hinblick auf den durch seine eigene Partei und den grünen Koalitionspartner geforderten Proporz nun vor einer personellen Kabinettsumbildung. Die Rufe aus den eigenen Reihen nach einer kompetenten Nachbesetzung für den Posten im Verteidigungsministerium ist mit dem niedersächsischen Innenminister und früheren nordrhein-westfälischen Finanzminister beantwortet. Dabei bleibt sich die Bundesregierung der eigenen Vorgabe aus dem Koalitionsvertrag nach mehr Quereinsteigern zumindest treu. Was das für die notwendigen Reformen und Herausforderungen im Bereich der Verteidigung bedeutet, bleibt abzuwarten.

In Bremen, Bayern, Hessen und unvorhergesehen auch in Berlin werden im neuen Jahr Landtagswahlen stattfinden. Mit Berlin startet im Februar nach Urteil des Berliner Landesverfassungsgerichtes eine Wiederholungswahl, weil die ursprüngliche Wahl im September 2021 nicht verfassungskonform erfolgt ist. Das wird alle Parteien je nach Ausgang der Wahlen in unterschiedliche Zustände von Aufregung bis Euphorie versetzen, wir werden es erleben und auch aushalten.

Dass ein höchstes Gericht erst entscheiden muss, ob Gesetze, Grundsätze oder auch politische Entscheidungen verfassungskonform sind, das ist mittlerweile gang und gäbe. Wir kennen es aus den in Karlsruhe entschiedenen Fragen zur amtsangemessenen Alimentation, die auch nach inzwischen zwei Jahren noch immer nicht zu Vorschlägen der Bundesregierung geführt haben. Ich hoffe, dass der weiterhin zeitnah erwartete Vorschlag um Längen besser sein wird, als das im Bereich des Disziplinarrechtes der Fall ist. Der vbob jedenfalls steht hier an der Seite aller Beam-

tinnen und Beamten und wird sich für eine verhältnismäßige Lösung der grundlegenden Fragen einsetzen.

Auch für den vbob bringt das neue Jahr eine Reihe von Veranstaltungen und Themen mit sich. Im Leitartikel dieser Ausgabe finden Sie eine Übersicht mit jeweils kurzer Beschreibung der Veranstaltung sowie Themenhinweisen.

Die am 24. Januar mit der ersten Verhandlungsrunde begonnenen Tarifverhandlungen für Bund und Kommunen fordern uns alle. Die bislang veröffentlichten Äußerungen der Arbeitgeberseite weisen auf eine harte Verhandlungsrunde hin. Bei den notwendigen Aktionen sind wir vbob Mitglieder alle gefragt. Auch wenn das bedeuten wird, das wir an den eigentlich im Homeoffice geplanten Tagen aufgerufen werden sollten. Hier richte ich meinen Appell insbesondere an alle Berliner Mitglieder: Wir brauchen Sie/euch alle zur Unterstützung unserer Forderung! Über den Termin und Ort der jeweiligen Aktion wird zu gegebener Zeit durch den Streikleiter informiert. Da wir uns im Anschluss an die Tarifverhandlungen für die Übertragung des Ergebnisses auf die Beamtinnen und Beamten sowie die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger einsetzen, sind diese beiden Mitgliedergruppen selbstverständlich ebenfalls aufgerufen, sich zu beteiligen.

Was der vbob für die Ruheständlerinnen und Ruheständler tut und warum sich eine Mitgliedschaft auch über den aktiven Dienst hinaus lohnt, dazu hat unser Bundesvertreter für die Mitglieder im Ruhestand einen Artikel in dieser Ausgabe verfasst.

Zu einem ersten Treffen der AG Jugend in Präsenz hatte der Bundesjugendvertreter nach Nürnberg eingeladen. Lesen Sie in dieser Ausgabe seinen Bericht zur Veranstaltung.

Aus Anlass der Jahrestagung des dbb in Köln hat dbb Chef Ulrich Silberbach in seiner Rede das Thema Disziplinarrechtsänderung prominent adressiert. Er hat Bundesinnenministerin Nancy Faeser zu Recht ausdrücklich ermahnt, dass Geschwindigkeit der Verfahren nie eine Begründung für den Abbau von Rechtsstaatlichkeit und Schutzrechten sein darf. Die Stellungnahme des vbob zum Gesetzentwurf – mit einem vergleichbar ablehnenden Tenor für die geplanten Änderungen – hat der dbb weitestgehend zu seiner gemacht. Naturgemäß sieht das die den Gesetzentwurf vorlegende Verfassungsministerin anders und stellte die These in den Raum, dass eine solche (für alle Beamtinnen und Beamten verschärfende) Regelung am Ende die „Nichtbetroffenen“ schütze ...

Die Einschränkung der Rechte soll die Mehrheit schützen? Das ist eine interessante These, die auch den Zuhörenden in Köln nicht eingängig war.

Bei der Arbeitszeit der Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten äußerte sich die Ministerin, dass sie prüfen lasse, wie hier für die besonders belasteten Berufsgruppen Entlastung geschaffen werden könne. Ich bin gespannt, was das wieder bedeutet – denn die Erhöhung wurde seinerzeit für alle entschieden und umgesetzt. Wir bleiben dran!

Bleiben Sie zuversichtlich! Einen guten Jahresstart wünscht Ihnen
Ihr

Frank Gehlen
Bundesvorsitzender

> Inhalt

- > **Veranstaltungen und Termine:**
Arbeitsreiches Jahr 2023 im vbob gestartet 4
- > **Mitgliederbetreuung:**
Gewerkschaft auch im Alter wichtig 8
- > **Seniorentreff in Bonn:**
Glückwunsch zu 60 Jahren Mitgliedschaft 8
- > **Aus den Fachgruppen:**
Mitgliederversammlung der BlMa 9
- > **Kommentierte Pressestimmen** 10
- > **vbob jugend:**
Mit Energie und Zuversicht ins neue Jahr 12

> dbb

- > **Einkommensrunde 2023**
Verweigerung provoziert Warnstreiks 13
- > **Interview**
Ulrich Silberbach: Uns stehen ein paar harte Kämpfe bevor 14
- > **Sozialwahl**
Darum lohnt sich die Wahl 16
- > **Frauen**
Vorgestellt: Bundesstiftung Gleichstellung 19
- > **Einkommenspolitik**
Beamte: Handlungsbedarf bei Besoldung und Versorgung 20
- > **Statistik**
Monitor öffentlicher Dienst 2023: Effizienz braucht Ressourcen 22
- > **dbb Jahrestagung 2023**
Deutschland im Krisenmodus:
Comeback des starken Staates? 24
Plädoyers für Investitionen 28
- > **Topthema Fachkräftegewinnung** 30
- > **Der ökologische Wandel ist das Schlüsselinvestment für die Zukunft** 32
- > **Europa**
EU-Sanktionen gegen Russland:
Keine Kontrolle ohne Verwaltung 40

> Impressum

Herausgeber des vbob Magazins: Bundesvorstand vbob Gewerkschaft Bundesbeschäftigte. Dreizehnmorgenweg 36, 53175 Bonn. **Telefon:** 0228.9579653. **Telefax:** 0228.9579654. **E-Mail:** vbob@vbob.de. **Internet:** www.vbob.de. Hauptstadtbüro Berlin. Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.40816900. **Telefax:** 030.40816930. **E-Mail:** vbob.berlin@dbb.de. **Bundesvorsitzender:** Frank Gehlen. **Redaktion:** Anne-Katrin Hoffmann, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.40816900. **Telefax:** 030.40816930. **Fotos:** Anne Hoffmann, Marco Urban, FG KBA, Fotolia. **Titelbild:** Thapana Studio – stock.adobe.com.

Herausgeber der dbb Seiten: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion – Bund der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und des privaten Dienstleistungssektors – Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5598. **Internet:** www.dbb.de. **Leitender Redakteur:** Jan Brenner (br). **Bezugsbedingungen:** Das vbob Magazin erscheint zehnmal im Jahr und wird allen vbob Mitgliedern im Rahmen der Mitgliedschaft gegen Beitrag geliefert. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 42,70 Euro zzgl. 7,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 4,80 Euro zzgl. 1,70 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellanschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40. **Layout:** Dominik Allartz. **Anzeigen:** DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Andrea Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste** 64 (dbb magazin) und **Preisliste** 43 (vbob Magazin), gültig ab 1.1.2023. **Druckauflage dbb magazin:** 553225 (IVW 4/2022). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern. **ISSN 1437-997X**

Veranstaltungen und Termine

Arbeitsreiches Jahr 2023 im vbob gestartet

Traditionell beginnt das vbob Gewerkschaftsjahr mit der Teilnahme der vbob Vertreterinnen und Vertreter an der **Jahrestagung des dbb** in Köln. In diesem Jahr stand die Tagung unter dem Motto „Deutschland im Krisenmodus, Comeback des starken Staates?“. Der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach hat in seiner Rede aus Sicht des vbob die richtigen Schwerpunkte gesetzt. Er wies Bundesinnenministerin Faeser darauf hin, dass die größte Gefahr für die Demokratie sei, den öffentlichen Dienst als Garant für die Daseinsvorsorge weiter kaputtzusparen. Und weiter: „Wenn wir den Personalmangel im öffentlichen Dienst nicht stoppen, den peinlichen Digitalisierungsstau nicht auflösen, dann gibt es weniger Daseinsvorsorge.“ Menschen im öffentlichen Dienst, die nicht mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Verfassung stehen, müsse „konsequent klare Kante“ gezeigt werden, denn „sie beschädigen das Vertrauen der Menschen in die öffentlichen und demokratischen Institutionen. Vor allem aber diskreditie-

ren sie die Millionen Beschäftigten im öffentlichen Dienst, die tagtäglich rechtschaffen und verlässlich ihren Job machen“, betonte Silberbach.

Zugleich warnte er aber davor, den gesamten öffentlichen Dienst „wegen einzelner krimineller Extremisten unter Generalverdacht“ zu stellen und bei einer gewünschten Beschleunigung des Entfernens aus dem Dienst rechtsstaatliche Verfahren zu missachten. Den gleichen Lösungs- und Umsetzungseifer, den die Politik derzeit bei Änderungen des Disziplinarrechts an den Tag lege, wünsche er sich vor allem in Sachen Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes. Damit sprach der dbb Vorsitzende den auch durch den vbob nicht nur in der Stellungnahme zum Gesetzentwurf geäußerten Unmut über die Konsequenzen dieser Vorgehensweise des BMI aus. Um ausweislich auch der amtlichen Statistik sowie der Gesetzesbegründung zu entnehmende Fälle der Entfernung aus dem Beamtenverhältnis schneller durchzuführen, werden die Rechte aller Beamtin-





© www.marco-urban.de

die Vorschläge für eine gute Vorbereitung durch den vbob einbringen und auf entsprechende Schulungsangebote sowie Unterstützung bei der Erledigung der vielen nach dem BPersVG zu beachtenden, erforderlichen Formalien im Zusammenhang mit Personalwahlen eingehen können.

Am 21./22. April trifft sich der **Bundeshauptvorstand**, das höchste Gremium zwischen den Gewerkschaftstagen, zu seiner Frühjahrssitzung in Präsenz. Dort werden die Fachgruppenvorsitzenden eine umfangreiche Themenpalette diskutieren und abzuarbeiten haben. Ob die Tarifverhandlungen bis dahin abgeschlossen sein werden oder nicht, ob die Bundesregierung einen Vorschlag für die verfassungsgemäße Alimentation vorgelegt haben wird oder nicht, ob die Bundesinnenministerin sich

mit dem Gesetzentwurf zum Disziplinarrecht durchgesetzt haben wird oder nicht, ob sie bereits Spitzenkandidatin für die im Oktober stattfindenden Landtagswahlen in Hessen ist oder nicht – auf Basis des Lageberichtes des Bundesvorstandes werden die Teilnehmenden eine Einordnung der Geschehnisse für den vbob vornehmen.

Am 12. und 13. Mai werden sich die **Schatzmeisterinnen und Schatzmeister der vbob Fachgruppen** zu einem Austausch treffen. Dabei werden sie mit dem Bundeschatzmeister über die gemeinsam erarbeiteten Fortschritte bei der Einführung der Mitgliederverwaltung, den Herausforderungen in der Kassenführung

so- wie auch Anforderungen bei der Erstellung der Jahresabschlüsse sprechen. Die Schatzmeisterinnen und Schatzmeister können dabei von ihre Fachgruppenvorsitzenden be-

gleitet werden.

An der Summe der Veranstaltungen lässt sich unser Motto auch für 2023 ableiten: Wir setzen uns für Sie ein – Nähe ist unsere Stärke.

fg



© xtack - stock.adobe.com



© Reimo Schaaf

> Joachim Politis

Mitgliederbetreuung Gewerkschaft auch im Alter wichtig

Mit dem Eintritt in den Ruhestand verändern sich die Themenbereiche, die für einen persönlich relevant sind. Verknüpfte man bislang berufliche Interessen mit der eigenen Lebenswelt, so erscheinen plötzlich andere Themen als wichtiger. Das aktive Berufsleben ist vorbei und vielfach sind Freizeit, Hobbys, Reisen und Kultur nun mehr im Fokus.

Doch was bedeutet das für die eigene Mitgliedschaft in der Gewerkschaft?

Manche glauben, dass mit dem Austritt aus der aktiven Phase des Berufslebens eine Solidargemeinschaft wie der vbob Gewerkschaft Bundesbeschäftigte entbehrlich sei. Schaut man sich die Themen, für die man sich persönlich bislang nicht interessiert hat, aber einmal an, so wird man feststellen können, dass der vbob bereits seit vielen Jahren auch die Interessen der Rentnerinnen und Rentner sowie der Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger im Blick hat.

Seien es beispielsweise der Einsatz für die Auszahlung der Energieprämie auch an die Rentnerinnen, Rentner und Versorgungsempfänger, die

regelmäßige Teilhabe an Besoldungserhöhungen, die Absicherung der VBL für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ambulanten und stationären Behandlungen – auch im Bereich der Pflege – und die Beratungsleistungen in diesen Bereichen. Die Mitgliedschaft bildet insofern auch über den Eintritt in den Ruhestand hinaus eine wichtige Voraussetzung für die Gewährleistung eines auch finanziell gesicherten Lebensabends.

Damit das so bleibt, ist Ihr „vbob Gewerkschaft Bundesbeschäftigte“ eben auch für die Belange der Seniorinnen und Senioren von heute und diejenigen von morgen tätig und sorgt unter anderem dafür, dass die politischen Eingriffe in das Versorgungs- und Alimentationsprinzip sowie bei den

Überlegungen zum Rentensystem für die Beschäftigten wie die Ruheständler verträglich und auskömmlich bleiben.

Von alleine kommt das nicht! Wir kümmern uns!

Darüber hinaus werden Mitglieder regelmäßig über aktuelle Entwicklungen durch das vbob Magazin informiert. vbob Seniorinnen und Senioren können sich mit Fragen und Anregungen an den vbob Bundesvertreter für die Mitglieder im Ruhestand wenden.

Weil uns der persönliche Kontakt mit den Mitgliedern auch über den Eintritt in den Ruhestand hinaus wichtig ist, laden wir regelmäßig und mehrmals im Jahr zu vbob Treffs in Bonn und Berlin ein. Dabei werden aktuelle Informationen mitge-

teilt, und es findet auch ein reger Informationsaustausch zu den verschiedenen aktuellen Themen statt, die gewerkschafts- oder gesellschaftspolitisch und insbesondere für Seniorinnen und Senioren wichtig und von Interesse sind. Fazit: Es lohnt sich auch im Ruhestand, vbob Mitglied in unserer Solidargemeinschaft zu bleiben oder zu werden.

Außerdem: Rechtsberatung und die Mitgliedervorteile wie zum Beispiel Freizeitunfallversicherung und die dbb vorteilswelt bestehen weiterhin! Melden Sie sich, wenn ich mit diesem Beitrag Ihr Interesse geweckt habe. Sie sind herzlich willkommen.

Ihr vbob Bundesvertreter der Mitglieder im Ruhestand
Joachim Politis

> Seniorentreff in Bonn

Glückwunsch zu 60 Jahren Mitgliedschaft

Am 6. Dezember 2022 trafen sich die Bonner vbob Seniorinnen und Senioren zum Jahresabschluss im „Haus Müllestuppe“ zu ihrer Adventsfeier. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kollege Karlernst Wollny für seine über 60-jährige Mitgliedschaft geehrt und mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Gleich zu Beginn des Jahres 2023 konnte man sich nach langer Zeit am 3. Januar wieder an der vor der Pandemie gewohnten Stelle im Casino des BMI in Bonn treffen.

In der Hoffnung, sich dort auch zukünftig wieder unter „normalen“ Umständen begegnen zu können, wurde für den 7. März 2023 die nächste Veranstaltung geplant.

In deren Rahmen könnte dann gegebenenfalls auch das bei früheren Besprechungen angedachte Thema „Pflege“ durch ein Referat einer Fachkraft noch einmal vertieft werden; entsprechende Planungen hierzu laufen.

Hartmut Grünh

© Hartmut Grünh



> Joachim Politis gratuliert Karlernst Wollny (links) zu seiner 60-jährigen Mitgliedschaft.

Aus den Fachgruppen

Mitgliederversammlung der BlmA

Der Fachgruppenvorsitzende Lothar Hermes begrüßte zur diesjährigen Versammlung der Bezirksgruppe Koblenz über 40 anwesende Mitglieder und Interessierte am Standort Trier. Als besonderen Gast konnte der Hauptstellenleiter der BlmA, Claus Niebelschütz, begrüßt werden.



© FG BlmA (2)

> Lothar Hermes, Vorsitzender der Bezirksgruppe, begrüßt die Teilnehmenden der Versammlung.

hatte man sich für die Veranstaltung sachkundige und kompetente Unterstützung ins Haus geholt. Ruth Leinenbach und Jan Schumacher vom dbb Kooperationspartner „SwissLife Select“ trugen in einem anschaulichen Vortrag die Vorteile einer gewerkschaftlichen Mitgliedschaft vor. Neben der gewerkschaftlichen Arbeit werden in der dbb vorteilswelt günstige Autoleasingangebote, Rabatte zum Beispiel bei Amazon, bei ausgewählten Urlaubsreisen, vergünstigte Handykonditionen usw. angeboten. Beratung in Vorsorge- und/oder Versicherungsfragen sind ebenfalls kostengünstig mit einer Mitgliedschaft verbunden.

In seiner Begrüßungsansprache brachte Lothar Hermes seine Freude zum Ausdruck, dass so viele Kolleginnen und Kollegen der Einladung nach Trier gefolgt sind. Der Bezirksgruppenvorsitzende ließ das letzte Jahr und die Aktivitäten des vbob Revue passieren und brachte seinen großen Dank an alle Mitglieder zum Ausdruck, die in GoTo-Meeting-Konferenzen das Schreiben zum Thema „Verhandlungen zu Beurteilungsrichtlinien und den Auswahl- und Ausschreibungsrichtlinien“ mit vorbereitet haben. In diesem gemeinsam erarbeiteten Brief an den Vorstandssprecher der BlmA, Dr. Christoph Krupp, haben wir nochmals qualifiziert die Sichtweise der Fachgruppe und der Beschäftigten niedergeschrieben. Hierdurch konnte erreicht werden, dass die Beurteilungen weiterhin nach den geltenden Regularien durchgeführt werden.

Unsere Sichtweise zum Thema: „Möglichkeit der Verbeamtung in der BlmA“, sowie die Durch-



führung von Schulungen zu den Themen „Tarif- und Laufbahnrecht“ haben wir ebenfalls schriftlich an die entsprechenden Entscheider in der BlmA herangetragen.

Kollege Hermes stimmte die Anwesenden auf die Einkommensrunde 2023 ein und warb um tatkräftige Unterstützung bei den Kolleginnen und Kollegen. Er erwartet von den Mitgliedern und er forderte diese auch auf, den berechtigten For-

derungen, wenn notwendig, auch auf den Plätzen oder Straßen durch persönliche Anwesenheit Ausdruck zu verleihen, denn wir erwarten sehr schwierige Verhandlungen.

Das Thema der Mitgliederwerbung ist ein Dauerthema für die Fachgruppe, gilt es doch dem demografischen Faktor entgegenzuwirken und um die Mitgliedschaft bei unseren Kolleginnen und Kollegen zu werben. Hierzu

Sehr erfreulich war das Ergebnis der diesjährigen Bezirksgruppenversammlung – konnten doch in dieser zehn neue Mitglieder gewonnen werden.

Am Ende der Versammlung bedanke sich Lothar Hermes bei den Beschäftigten des Standortes Trier für die Ausrichtung der Bezirksgruppenversammlung, die dann schon traditionell in einer lockeren Gesprächsrunde bei Getränken und einem kleinen Imbiss ausklang. lh



Kommentierte Pressestimmen

Das neue Jahr hat begonnen, einige Themen werden uns auch 2023 weiterhin beschäftigen, andere kommen neu hinzu. Seien es die Inflation und die steigenden Lebenshaltungskosten, personelle Engpässe in vielen Bereichen des öffentlichen Dienstes, durch die die Beschäftigten an ihre Belastungsgrenze kommen, oder die erschwerte Personalgewinnung von Fachkräften. Sei es die schleppend vorangehende Digitalisierung der Verwaltung oder die Energiewende. Nicht zuletzt werden es natürlich auch die am 24. Januar 2023 begonnenen Tarifverhandlungen für Bund und Kommunen sowie damit verbundene Aktionen sein. Es gilt anzupacken und Anreize zu schaffen, dazu gehört – zwar nicht nur, aber eben auch – eine angemessene Bezahlung.

Die Tarifverhandlungen 2023 – warum sind die Forderungen so hoch?

Aufgrund der hohen Inflation – aktuell liegt die Inflationsrate bei 8,6 Prozent – und der weitersteigenden Verbraucherpreise fordern die Gewerkschaften für den öffentlichen Dienst 10,5 Prozent mehr Einkommen, mindestens aber 500 Euro mehr im Monat – übrigens auch für Beamte. Zusätzlich zu den hohen Lebenshaltungskosten, von denen auch die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes betroffen sind, gilt es, die Herausforderungen des Staates (in Krisenzeiten) zu meistern, denn der Druck auf die staatlichen Institutionen erhöht sich unter anderem durch den Ukraine-Krieg, die Energiekrise, die Inflation, den Fachkräftemangel, den Klimawandel sowie die Cyberkriminalität. Nur ein zukunftsfester und attraktiver öffentlicher Dienst kann zu der Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen. Um Personal zu gewinnen – und zu halten –, braucht es eben auch eine adäquate und konkurrenzfähige Bezahlung (**dpa-AFX-Line**; 9. Januar 2023).

Die Tarifverhandlungen werden jedoch nicht ohne Aktionen auskommen. Nach Verdi-Chef Frank Werneke sei eine

rege Beteiligung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst bei möglichen Warnstreiks zu erwarten. „Die Erwartungen der Beschäftigten in der kommenden Tarifrunde sind hoch. Sie wissen auch, dass für ein gutes Ergebnis ein gewisses Engagement notwendig ist“, sagte Verdi-Landeschef Martin Gross der Deutschen Presse-Agentur in Stuttgart (**Welt online**; 5. Januar 2023).

Angriffe auf die Polizei in der Silvesternacht – Gewerkschaft der Polizei fordert bundesweites Böllerverbot

Was für viele Freude war, nahm in Berlin brutale Ausmaße an. So brach in Berlin-Neukölln in der Silvesternacht Chaos aus, mehrere Einsatzkräfte wurden attackiert und mindestens 18 Polizeikräfte von Böllern und anderen Geschossen wie Glasflaschen verletzt. Auch in anderen deutschen Städten kam es zu Angriffen, doch besonders in Berlin-Neukölln eskalierte die Situation. Mehr als 100 Tatverdächtige wurden verhaftet. Polizeigewerkschaftsvorsitzender Rainer Wendt sagte, sehr oft würden stark alkoholisierte oder betrunkene junge Männer eine dominierende Rolle spielen, vermehrt aus dem „Migrantenmilieu“. Nun

fordert die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPolG) eine schonungslose politische Aufklärung der Geschehnisse, auch hinsichtlich der Herkunft der Täter. Berlins Bürgermeisterin Franziska Giffey zeigte sich „zutiefst erschüttert“ von dem Ausmaß an „Gewaltbereitschaft und Zerstörung“ (**Focus Online**; 3. Januar 2023). Diese Geschehnisse entfachen eine erneute Diskussion um ein Böllerverbot. So spricht sich der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Jochen Kopelke, für ein bundesweit einheitliches Böllerverbot aus. Die Antirassismus-Beauftragte der Bundesregierung, Reem Alabali-Radovan, kritisiert die aus ihrer Sicht getroffenen Pauschalurteile über Menschen mit Migrationshintergrund. Zugleich fordert sie eine schnelle und konsequente Bestrafung der Täter (**n-tv**; 3. Januar 2023).

Nach Berichten des Behörden Spiegels werden auch Beschäftigte, die in vollzugsfernen Bereichen der Zollverwaltung tätig sind, öfter Opfer von Angriffen. Betroffen seien unter anderem Mitarbeitende in Kraftfahrzeugsteuerstellen und Zollämtern. Aus diesem Grund fordert der BDZ Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft ein Gewaltschutzkonzept. Der Bundesvorsitzende Dieter Dewes betont: „Die zu-

rückliegende Silvesternacht ist nicht die erste, seit der wir die Verwaltung auffordern, Beschäftigtenschutz und Gewaltprävention zur Chefsache zu machen.“ Nicht nur eine bessere Schutzausrüstung sowie niedrigschwelligere Meldesysteme seien erforderlich. Des Weiteren müssten die Eigensicherungs- und Deeskalationsschulungen der Hauptzollämter fortgeschrieben und auf eine breitere Basis gestellt werden (**Behörden Spiegel**; 12. Januar 2023).

Fünf Millionen Beschäftigte im öffentlichen Dienst – ist das genug?

Der Stellenzuwachs im öffentlichen Dienst bei Bund, Ländern und Kommunen ist deutlich und hat jüngst die Fünf-Millionen-Marke, genauer 5 096 Millionen, überschritten. Dies zeigt der am 29. Dezember 2022 veröffentlichte „Monitor öffentlicher Dienst“ des Beamtenbunds dbb. Doch trotz des Stellenzuwachses seien nach dbb Chef Ulrich Silberbach die Grenzen der Leistungsfähigkeit in vielen Bereichen erreicht, nicht zuletzt durch politische Entscheidungen, die zu anwachsenden Aufgaben führten. Dazu zählten unter anderem die Grundsteuerreform, die Umstellung auf das Bürgergeld, die Erweiterung des Kreises der Wohngeldberechtigten sowie die schrittweise Einführung des Rechts auf Ganztagsbetreuung in Grundschulen. Allein um die Aufgaben der Daseinsvorsorge angemessen auszuführen, würden bundesweit 360 000 Beschäftigte fehlen. Auch die erwartete Entlastung durch die Digitalisierung der Verwaltung sei bislang eine leere Versprechung der Politik, denn diese komme „einfach nicht aus den Startblöcken“, so Silberbach (**FAZ.NET**; 29. Dezember 2022).

Gleichzeitig scheint es in Deutschland an allen Ecken und Enden nur so von Herausforderungen zu wimmeln. Lehrermangel, Erziehermangel, Pflege-mangel. Kinderkliniken am Limit, Panzerdesaster, keine Medikamente. Kalte Klassenzimmer, kranke Ärzte, lahme Digitalisierung. Energiewende zu langsam, Deutsche Bahn auch. So oder so ähnlich lauten die Schlagzeilen in den Medien (**Focus Online**; 30. Dezember 2022).

Da stellt sich schon die Frage, wie diese ganzen Herausforderungen gemeistert werden sollen, wenn trotzdem der Rotstift für Stellen- und Haushaltskürzungen in der Verwaltung gezückt wird.

Lehrer fehlen an allen Ecken und Enden

Viele Lehrkräfte befänden sich am Limit, sagt der Deut-

sche Philologenverband. Die Gymnasien benötigen zusätzliche Unterstützung wegen der vielen Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine. Dieses zusätzliche Personal lässt, fast ein Jahr später, noch immer auf sich warten (**Deutschlandfunk**; 1. Januar 2023).

Die Folgen der Engpässe: Unterricht fällt aus, der Job wird stressiger für die, die die immer mehr entstehenden Lücken füllen müssen. Das macht die Arbeit nicht gerade attraktiver und der Nachwuchs fehlt schon jetzt.

Der Lehrerverband VBE fordert nun ein Konzept für Quereinsteiger an den Schulen. „Es ist wichtig, sich von der Idee zu verabschieden, dass wir den Unterricht nur noch mit vollausgebildeten Lehrkräften absichern kön-

nen, leider“, heißt es. Die Hürden und Einschränkungen für nicht klassisch ausgebildete Lehrkräfte, im Lehramt Fuß zu fassen, sind noch immer sehr hoch und der Quereinstieg auch nur in einigen Bundesländern überhaupt möglich. Hier müsse sich etwas ändern, so der Landes- und Bundesvorsitzende des Verbands Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand. Ein weiteres Problem wird in der hohen „Abbrecherquote“ während des Studiums gesehen. Es gelte, Lehramtsstudierende mehr zu fördern.

Zudem scheint es so, als ob die Schule zum „Reparaturbetrieb der Gesellschaft“ geworden sei und viele Aufgaben übernehmen muss, die mit Wissensvermittlung nicht primär etwas zu tun haben (**Welt online**; 4. Januar 2023).

Streik der Deutschen Post

Mit dem Warnstreik wollte die Gewerkschaft vor Beginn der Entgeltrunde 2023 für die Tarifbeschäftigten ein deutliches Zeichen setzen. Zuletzt seien viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wegen der schlechten Bezahlung, aber auch aufgrund der Arbeitsbedingungen gegangen (**mdr**; 5. Januar 2023). Auch Beschäftigte der Deutschen Post am Standort Braunschweig beteiligen sich an einem Streik der Kommunikationsgewerkschaft DPVKOM. Mehr als 20 000 Pakete seien in der Region Magdeburg vorübergehend liegen geblieben.

Die Tarifverhandlungen zwischen der Post und ver.di gehen nun in die zweite Runde. Anfang Januar sind diese angelaufen, eine Einigung konnte in der ersten Verhandlungsrunde nicht erzielt werden (**taz**; 16. Januar 2023). *aj*

vbob jugend

Mit Energie und Zuversicht ins neue Jahr

Unter diesem Motto traf sich das neu aufgestellte Gremium der AG Jugend am 16. und 17. Dezember 2022 in Nürnberg. Im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge konnte so die erste Präsenzsitzung stattfinden. Wichtig, da gerade im persönlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen, Chancen und Probleme gesprochen werden kann. So ging es bei der Sitzung vor allem um die Neustrukturierung, Aufbau und Organisation der AG Jugend der neuen Amtsperiode.

„Wir wollen ein starker Ansprechpartner für Jugendliche, Auszubildende und Studierende sein“, so Bundesjugendvertreter Morris Hültner. „Gerade in dieser bewegten Zeit ist es wichtig, sich um die Belange der Nachwuchskräfte des öffentlichen Dienstes zu kümmern und diese ernst zu nehmen.“ Um diese sammeln zu können, ist der Kontakt zu den Fachgruppen enorm wichtig. Die bereits vorliegenden „Feedbackbögen zur



Die Mitglieder der AG Jugend.

aktuellen Lage der Nachwuchskräfte“ wurden während der Sitzung besprochen und vom

Gremium bewertet. Die AG bedankt sich für die Zulieferung der Informationen.

Aber auch die Mitgliederbindung und -gewinnung stand auf der Tagesordnung. Hierfür ist geplant, entsprechende Veranstaltungen in den Behörden durchzuführen, um auf die Bedeutsamkeit und die vielen Vorteile einer Mitgliedschaft in der Gewerkschaft vbob aufmerksam zu machen. Dazu gehört auch die Präsenz der vbob jugend auf dem eigenen Instagram-Kanal, über den relevante Informationen bekannt gegeben werden. **@vbobjugend** – folgen lohnt sich!

Den Ausklang der Sitzung bildete, passend zur Jahreszeit und zum Veranstaltungsort, eine kleine Weihnachtsfeier und ein anschließender Besuch auf dem Christkindelmarkt.

Die vbob jugend bedankt sich für die bisherige und weitere Zusammenarbeit und wünscht allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2023!

mh